Haupt-Expedition:
Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich. Preis per Quartal 2 Mark, per Monat 1 Mark 10 Pf. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet, Maximum 3 Zeilen. Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.

Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

№ 93. Verantwortlicher Redacteur: Eduard Hüsgen in Düsseldorf.

Sonntag 11. April 1875. (Reiner.)

Druck und Verlag von C. Decker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

* Ist der Krieg in Sicht?

So überschreibt die hochofficiöse „Post" ihren gestrigen Leitartikel, der in den politischen Kreisen eine große Aufregung hervorgerufen hat. Das Blatt weist hin auf die starken Pferdeankäufe in Frankreich, denen „die deutsche Regierung ein Ausfuhrverbot entgegensetzen mußte", dann auf die starke Vermehrung der Cadres des französischen Heeres und die letzten Ereignisse in der französischen Nationalversammlung. „Wir halten es für fraglich, fährt das Blatt fort, ob eine republikanische Majorität in der Wahlkammer der neuen Verfassung den Krieg unter Führung Mac Mahons und der orleanistischen Prinzen zu beschleunigen bereit wäre. Wir glauben eben deshalb, daß die Kriegspartei in Frankreich den Ausbruch des Krieges sogar vor Auflösung der jetzigen Nationalversammlung in's Auge faßt.

Wenn wir demnach unsere an die Spitze gestellte Frage: ist der Krieg in Sicht? beantworten sollen, so müssen wir sagen: der Krieg ist allerdings in Sicht, was aber nicht ausschließt, daß die Wolke sich zerstreut. Ob es den ultramontanen Intriguen in Oesterreich gelingt, Andrassy zu stürzen, ist nur an sich fraglich, es ist auch fraglich, welche Wirkung dieser Sturz auf die Bevölkerung in Ungarn wie in Oesterreich haben würde. Dennoch kann man die Möglichkeit nicht ableugnen, daß die Heereskreise, deren Stimmung der kürzlich veröffentlichte Brief des Erzherzogs Salvator abspiegelte, im Stande sein könnten, den Staat zu einer Aktion in ihrem Sinne fortzureißen. Was Italien betrifft, so weiß man, daß im Sinne der meisten Italiener das Papstthum Beides ist: ein nationaler Feind und ein nationaler Stolz. Die heißesten Wünsche dieser Italiener wären erfüllt, wenn das Papstthum, ohne den Nationalstaat zu hindern, nur noch der Stolz der Nation sein wollte. Das Papstthum ist doch im Grunde nichts Anderes als die Weltherrschaft der italienischen Prälatur, wie dies kürzlich der Abgeordnete Gneist ausdrückte. Um den Preis, daß das Papstthum zu Gunsten Italiens auf seinen italienischen Landbesitz verzichtet, um seine Weltherrschaft, ungestört von Italien allein in's Auge zu fassen, wird der größte Theil der höheren Klassen Italiens zu einem Bündniß gegen Deutschland vollkommen bereit sein. Und dennoch gehört viel dazu, einen solchen Entschluß zu fassen, da, wo er gefaßt werden muß, und er ist in diesem Augenblick noch nicht gefaßt. Ob Frankreich, ohne die österreichisch-italienische Bundesgenossenschaft sicher zu haben, den Krieg beginnen würde, läßt sich nicht sagen. Die Vereitlung dieser Bundesgenossenschaft, der Sieg der republikanischen Partei könnte den Krieg hinausschieben.

Vielleicht legt man uns die Frage vor, warum wir weitläufig eine Möglichkeit erörtern, die sich vielleicht nicht erfüllt und deren Nichterfüllung wir wünschen. Es giebt Leute mit der Ansicht, daß wenn das Dach eines Hauses brennt und eine gute Feuerwehr in Sicht ist, kein Grund sei, die Schlafenden in den unteren Stockwerken zu wecken. Unsererseits sind wir nicht der Meinung, diesen Rath auf das deutsche Volk anwenden zu sollen. Wir halten es nicht für wünschenswerth, die Gemüther zu beunruhigen und unter die Waffen zu rufen. Aber wir halten es auch nicht für angebracht, der deutschen Nation zu verschweigen, welches ihre Situation ist und welchen Gefahren ihre Staatsleitung zu begegnen hat. [!] Es ist nöthig, daß wir Alle lernen, unsere Lage zu würdigen und unser Benehmen jeden Tag danach einzurichten."

Den auswärtigen Telegraphen-Agenturen, namentlich der „Agence Havas" ist bisher eine Analyse des betreffenden hochwichtigen Artikels der „Post" nicht zugegangen, und damit würde allerdings übereinstimmen, was man uns heute — unter aller Reserve freilich — mittheilt, daß nämlich das Telegraphenbureau in Berlin die Beförderung von Depeschen mit der Inhaltsangabe des Artikels zurückgewiesen hat.

Dem Vorgange der „Post" folgen natürlich die minderen Götter, und das Resultat war für gestern eine entschiedene Panik an der Börse. Die „Deutsche Börsen- und Handelszeitung" (Redakteur Dr. Zehlicke) in Berlin schreibt im ersten Artikel vom 9. April (Abends): „Die Situation hat in den letzten Tagen einen gespannten Character angenommen, der nicht ganz ohne Besorgniß für die Zukunft ist. Man scheint namentlich in maßgebenden Kreisen die entschiedensten Beweise in Händen zu haben, daß Frankreich seine Rüstungen auf's Höchste beeilt, um noch im Laufe dieses Sommers den von ihm geplanten Revanchekrieg zu beginnen. Thatsache ist wenigstens, daß es seine Reorganisation vollendet, die Beschaffung des Kriegsmaterials beeilt und alle Maßnahmen trifft, um baldigst schlagfertig zu sein. Zu gleicher Zeit ist es aufgefallen, daß es an verschiedenen Höfen intriguirt, um Alliancen für seine Zwecke zu gewinnen. Wie weit diese Bestrebungen bis jetzt gediehen, entzieht sich freilich noch der Kentniß. Sollten aber die im Bunde mit der Curie [!] arbeitenden französischen Staatsmänner ihrem Ziele, wie man hie und da wissen will, nahe sein, so liegt allerdings für die deutsche Reichsregierung eine ernste Mahnung vor, einer solchen Eventualität mit aller Energie entgegenzutreten und das sich zusammenziehende Gewitter rechtzeitig zu zerstreuen. Es kann wenigstens nicht vom deutschen Volke erwartet werden, daß es aus purer Gutmüthigkeit wartet, bis seine Feinde und Neider ein Netz über dasselbe geworfen haben, um sein Fell zu theilen."

Dasselbe Blatt sagt im Börsenbericht vom 9. April (zur Einleitung): „Ein politisch Lied — ein garstig Lied!" und ein solches ward der Börse heute gesungen. Es war ein Lied ohne Worte, d. h. Niemand wußte zu sagen, woher, warum und wie — aber Jedem summte die Melodie im Ohr von politischen Verwickelungen und bevorstehender europäischer Krise. Die Monarchenbegegnung in Venedig, die orientalische Frage, mit der man die gestern von uns gemeldete Mobilmachung einer russischen Flotille in Zusammenhang bringen wollte, die abgesagte italienische Reise des deutschen Kaisers — Alles schwirrte durcheinander unklar und widersprechend. Auswärtige niedrige Course traten hinzu und schienen die Gerüchte zu verificiren, das Resultat war ein erst schwaches, dann aber intensiv auftretendes Weichen aller Course."

Wie überall muß auch hier das Gespenst des Ultramontanismus in erster Linie herhalten, allein wir sind der Ueberzeugung, daß die wahre Ursache der Verwicklungen irgend wo anders sitzt. Die Mißerfolge der Bismarck'schen Politik in Italien und in Belgien, soweit sie den „Culturkampf" betreffen, sowie die Mißerfolge der Maßregeln im eigenen Lande geben zu denken, und die plötzlich aufgegriffene und ebenso plötzlich wieder aufgegebene Absicht der Kaiserreise nach Italien gibt den Gedanken eine bestimmte Richtung; das heutige Geschrei der Officiösen bestärkt uns in der letzten, und wenn man will, mag noch folgende Meldung derselben „Post" zur Ergänzung des Gesammtbildes dienen: Se. K. und H. H. der Kronprinz beehrte den Reichskanzler Fürsten Bismarck gestern Abend nach 10 Uhr mit einem langdauernden Besuch.

Deutsches Reich.

≃ **Berlin**, 9. April. Nach Erledigung einiger unbedeutender Gesetze setzte das Abgeordnetenhaus heute die Berathung der Provinzialordnung fort. Die ganze Sitzung war der Frage gewidmet, nach welchem Modus die Wahlen zum Provinziallandtage erfolgen sollen. Das System der Regierungsvorlage geht dahin, daß die Abgeordneten zum Provinziallandtage von den Kreistagen, beziehungsweise in den Stadtkreisen von dem vereinigten Wahlcollegium der Magistrate und Stadtverordneten-Versammlungen gewählt werden sollen. Die Gesammtvertretung der Provinz würde also aus den Abgeordneten der einzelnen Gemeindeverbände sich construiren, ebenso wie auch die Provinz nicht direct die Einwohner, sondern die Kreise besteuern soll. Die drei „Stände" — Städte, Großgrundbesitz, Landgemeinden, — wählen nicht getrennt, sondern es soll ein einheitlicher Wahlact vorgenommen werden. Dieses System fand in einer Commission zwei verschiedene Gegner. Auf fortschrittlicher Seite wünschte man, daß die Wahlen nicht von den Kreistagen, sondern von der Bevölkerung selbst auf indirectem Wege vorgenommen werden sollten; das Centrum verlangte, um nicht die Minoritäten der Kreistage den Majoritäten derselben preiszugeben, daß die Wahlen in den drei Wahlverbänden der Kreistage stattfinden sollten, und zwar so, daß die städtischen Kreistagsabgeordneten die nach der Bevölkerungszahl auf die Städte entfallende Anzahl von Provinziallandtagsabgeordneten wählen, während der Rest zur Hälfte von den Kreistagsabgeordneten des Großgrundbesitzes, zur anderen Hälfte von denen der Landgemeinden gewählt werde. Die Mehrheit der Commission entschied sich jedoch für das System der Regierungsvorlage, und es scheint dabei vorzugsweise das Interesse der Städte und das Bestreben, denselben vermittels ihres Uebergewichtes auf den Kreistagen die Majorität auf dem Provinziallandtage zu verschaffen, den Ausschlag gegeben zu haben. Die Commission änderte die Vorlage nur dahin, daß sie die Zusammenlegung zweier Kreise zu einem Wahlbezirke für alle Landestheile gestattete, während die Regierung dieses nur für Schlesien zugelassen wissen wollte. Bei der heutigen Plenarverhandlung versuchten die betreffenden Parteien nochmals, die in der Commission hervorgetretenen verschiedenartigen Anschauungen zur Geltung zu bringen. Abg. Frhr. v. Heeremann brachte einen den Intentionen des Centrums entsprechenden Antrag ein und legte in eingehender Weise dar, daß der von ihm vorgeschlagene Wahlmodus den Principien der Kreisordnung, wie sie nun einmal angenommen sei, am besten entspräche und den realen Verhältnissen, sowie den verschiedenen Interessen und Bedürfnissen am meisten Rechnung trage. Abg. Duncker beantragte im Verein mit der Mehrheit seiner Partei, bis zum Erlasse der Landgemeindeordnung und bis zu der von ihnen gewünschten Revision der Kreistagswahlordnung durch allgemeine Wahlen nach dem indirecten System (auf 500 Seelen einen Wahlmann) die Provinziallandtags-Abgeordneten zu wählen. Abg. Schlüter, von derselben Partei, beantragte, die Wahlen in den Landgemeinden nicht von den Gemeinden selbst, sondern von den Gemeindevertretungen vornehmen zu lassen. Endlich stellt der conservative Abg. v. Köller den Antrag, die Regierungsvorlage unverändert wiederherzustellen. Für diesen letzteren Antrag traten natürlich der Regierungscommissar und der Minister des Innern ein; gegen den Antrag des Abg. Frhrn. v. Heeremann, dessen Berechtigung sie nicht bestreiten konnten, führten sie die angeblichen practischen Schwierigkeiten ins Feld, welche die Ausführung desselben mit sich bringen soll. Die Abstimmung ergab die Ablehnung aller Amendements und die Annahme der unveränderten Commissionsvorschläge.

— Der Präsident des Herrenhauses ladet die Mitglieder des Herrenhauses zu einer Plenarsitzung auf Dienstag, den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr, ein. Gegenstand der Tagesordnung wird insbesondere die Berathung und Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung des Gesetzentwurfs, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen, sein. Für den Fall, daß das Herrenhaus erste und zweite Berathung im Plenum über diesen Gesetzentwurf beschließen sollte, würde dessen erste Berathung bereits am 14. April auf die Tagesordnung gesetzt werden.

— Die „Nationalzeitung" hört, daß nunmehr weitere kirchenpolitische Vorlagen in Aussicht stehen. Insbesondere sei ein an die Vorlage über die Verwaltung des katholischen Kirchengemeindevermögens anschließender Entwurf über die Verwaltung des Vermögens der Bisthümer schon in der letzten Sitzung des Staatsministeriums angenommen worden.

— Die „Voss. Ztg." verbreitet die Sensationsnachricht, daß von der Freiburger Curie beabsichtigt sei, den katholischen Geistlichen das Gehalt auf vier Jahre voraus zu bezahlen; dabei bemerkt das Blatt: Zu einer solchen Manipulation sei Verpfändung der Kirchengüter nothwendig, diese aber ohne Genehmigung der Staatsregierung unzulässig. Diese Behauptung beruht auf Unkenntniß des badischen Staatskirchenrechtes. Die für die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens maßgebende landesherrliche Verordnung vom 20. November 1861 kennt und fordert eine Zustimmung der großherzoglichen Regierung lediglich zur Veräußerung eines liegenden Kirchengutes, oder zur Veränderung des Zweckes von kirchlichen Fonds. Genehmigung zu Belastungen ist nur nöthig bezüglich der zur Metropolitankirche vom Staate gegebenen Dotationen.

— Officiös wird gemeldet: Da der Reichstag jedenfalls zu einer Herbst-Session zusammentreten wird, so wird es voraussichtlich nicht möglich sein, den Landtag so zeitig zu berufen, daß

Das Denkmal

für den verstorbenen Landtags-Abgeordneten Landgerichtsrath **Johannes Rübsahmen** auf dem Kirchhofe zu Düsseldorf.

Um eine neue Zierde ist in den letzten Tagen unser Friedhof bereichert worden: ein würdiges Denkmal bezeichnet die Ruhestatte des im Jahre 1873 allzufrüh dahingeschiedenen Landtags-Abgeordneten Landgerichts-Rath Johannes Rübsahmen.

Kaum war der erste heftige Schmerz der katholischen Wählerschaft Düsseldorfs über den Verlust eines durch seine biedere echt christliche Gesinnung so hervorragenden Mannes in etwa gemildert, als die Liebe und Hochachtung für den Verstorbenen sich bei seinen Mitbürgern in dem allseitig mit Begeisterung aufgenommenen Beschlusse kund gab, dem wackeren Kämpfer, der mit dem Tode seine Treue besiegelt, ein Andenken zu widmen, welches sowohl der Bedeutung des Namens entspräche, den es in Stein gemeißelt der Nachwelt überliefern sollte, als auch Zeugniß ablege von der Pietät der Zeitgenossen, deren höchste Güter der Verstorbene öffentlich zu vertreten als seine Pflicht und Ehre zugleich übernommen hatte.

Ein Comite ward gebildet und mit den Schritten zur Ausführung des einstimmigen Wunsches der katholischen Wählerschaft des Stadt- und Landkreises Düsseldorf betraut; heute steht das Denkmal bereits fertig da, den Plan für dasselbe entwarf Herr Professor Andreas Müller, und dessen überaus schöne und correcte Ausführung ist das Verdienst der Gebrüder Rechmann hierselbst.

Es ist durchgeführt in reichem, romanischem Stil, indem dieser ebensowohl eine imposante Massen-Anlage, wie einen lebensvollen Wechsel der Details erreichen ließ. Auf dem schönen Sockel von Trachit erhebt sich in hellem Sandstein gemeißelt ein Würfel, dessen vier obere Kanten halbrund abschließen. Unten ruht dieser auf einer sogenannten attischen Basis, während er oben von einem Karnies begrenzt wird. Sowohl der untere Wulst der Basis, wie der Karnies sind mit reichem Ornament geschmückt. Die Seitenkanten des Würfels sind in romanischer Weise ausgekehlt. Auf jeder Seite ist in den Sandstein (umgeben von einem oben halbrunden Rahmen) eine viereckige Marmortafel eingelassen. Auf diese Weise entstand ein leeres halbrundes Feld, welches ein prächtiges, romanisches Ornament trägt. Jede der vier Tafeln zeigt in goldenen Lettern eine auf den Dahingeschiedenen bezügliche Inschrift.

Auf der vorderen Seite lesen wir:

Jesus, Maria, Joseph,
Johannes.

Dem in Gott ruhenden
Landtags-Abgeordneten
Johannes Rübsahmen,
Landgerichts-Rath,
geb. 10. Sept. 1830, gest. 4. Nov. 1873.
R. I. P.

Rechts:

Ich habe den guten Kampf
gekämpft, den Glauben
bewahrt. Es ist mir die
Krone der Gerechtigkeit
hinterlegt. II. Tim. IV. 7, 8.

Links:

Das ist der Sieg, welcher
die Welt überwindet:
unser Glaube.
I. Joh. 5, 4.

Auf der Rückseite:

Dem edlen Manne,
Dem ganzen Katholiken,
Dem echten Staatsbürger:
Die Wähler des Stadt- und Land-Kreises
Düsseldorf
in dankbarer Erinnerung.

Gekrönt ist der ganze Würfel von einem reichen Ornamentkamme, zu dessen Motiv das Epheublatt gewählt ist: ein Sinnbild der Unsterblichkeit, gewissermaßen die immergrüne Verdienstkrone, welche die Wähler in Dankbarkeit auf dem Grabhügel des verehrten Mannes niedergelegt haben. Auf der Höhe des durch die Epheukrone gebildeten halbrunden Abschlusses entwächst dem Ornament auf jeder Seite des Würfels ein Kreuz, denn nur durch das Kreuz vermögen wir die Unbilden dieses Lebens, sowie das in uns lebendige Böse zu überwinden, und in unserer Siegeskrone wird es gewiß einst unser edelster Schmuck sein. — Oben deckt den Würfel eine dachähnlich, mit imitirten Schieferplatten ornirte Kuppel, die ihrerseits wieder einen schlanken achteckigen Würfel, resp. Säule trägt, deren Seitenflächen durch ein schönes Linien-Ornament belebt sind. Oben ziert den Würfel ein sehr reicher und schöner Ornamentkamm, aus dem in lebensvollem Organismus, als krönender Abschluß des Ganzen das Hochkreuz sich erhebt dessen drei Enden aus einer schönen romanischen Blume gebildet sind.

So haben denn die Katholiken Düsseldorf's in schönster Weise eine heilige Pflicht erfüllt. Möge dieses Denkmal noch in späten Zeiten das Herz unserer Enkel höher schlagen lassen bei der Erinnerung an die unerschütterliche Festigkeit der religiösen Ueberzeugung des Dahingeschiedenen und bei dem Gedanken an die treue Liebe des deutschen katholischen Volkes, sein festes Zusammenstehn im Kampf um seine höchsten Güter und seine freudige Opferwilligkeit.

Arithmogryph.

1, 0, 8, 6, 2, 10 eine große Zahl.
2, 3, 3, 6, 1, 6, 9 ein weiblicher Name.
3, 4, 9, 2, 1, 2, 8 ein Gottesgelehrter.
4, 2, 3, 3, 9 10, 3, 2, 3, 3, 9, 7 ein Volk in Afrika.
5, 9, 10, 6 ein berühmter Maler.
6, 2, 10, 6, 9, 5 Inselbewohner des Mittelmeeres.
7, 2, 3, 4 die Mutter der Erfindung.
8, 9, 10, 3 eine Stadt in Belgien.
9, 8, 2 ein lateinisches Wort.
10, 6, 1 ein Fluß in Egypten.

Die Anfangsbuchstaben dieser zehn Wörter von oben nach unten gelesen ergeben eine neue deutsche Provinz. — Die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen ergeben dieselbe Provinz.

der Staatshaushalts-Etat für 1876 rechtzeitig zur Feststellung gelangen kann. Es steht daher zu erwarten, daß die Regierung auch in diesem Jahre sich von dem Landtage die Ermächtigung erbitten wird, im 1. Quartale des nächsten Jahres die Ausgaben und Einnahmen nach dem Etat des gegenwärtigen Jahres regeln zu dürfen.

* **Posen**, 6. April. Die Lokal-Schulinspektion ist neuerdings wieder vier Pröbsten im Kreise Obornik entzogen worden; ebenso dem Probst Röhr zu Bentschen (Kr. Meseritz).

* **Plauen**, 6. April. Wie der „Vogtl. Anz." mittheilt, haben gestern sämmtliche Arbeiter der mechanischen Weberei der hiesigen Firma Böhler und Sohn — über 120 Personen — wegen einer am vergangenen Sonnabend angekündigten Lohnherabsetzung die Arbeit eingestellt.

* **Breslau**, 8. April. Die Antwort des Fürstbischofs Dr. Förster auf die an ihn ergangene Aufforderung, sein Amt niederzulegen, ist dem Oberpräsidenten zugegangen. Dieselbe lautet ablehnend und wird nunmehr das gesetzlich vorgeschriebene Verfahren gegen den Fürstbischof vor dem kirchlichen Gerichtshof eingeleitet werden.

* **Dresden.** Mit Einem Schlage sind 31 Schneidermeister Dresdens in Konkurs gefallen, ein seltener Fall und ein harter Schlag. Diese in der Konkurseröffnungs-Bekanntmachung mit Namen aufgeführten Schneider bilden eine stattliche Reihe und repräsentiren die Theilhaber der Firma „Assoziation Germania, Theilig u. Gen." Eine größere Schneiderfirma ist nicht unter den unglücklichen Einunddreißig; es sind sämmtlich nur kleinere oder mittlere Geschäfte, die hier für das von der „Assoziation" gemachte Defizit aufzukommen haben. So sehr im allgemeinen das Geschäftswesen unter den Handwerkern zu loben sein mag, so sieht man doch, wie sehr vorsichtig man damit zu Werke gehen muß. Uebrigens soll diese „Assoziation" lediglich durch die ganz unvermögende oder sogar liederliche Geschäftsführung gefallen sein.

* **Soest**, 6. April. Heute wurde, wie man der „Köln. Vztg." mittheilt, mehreren Vorstehern unseres Kreises ein Schreiben der königlichen Regierung zu Arnsberg, d. d. 22. März, zugestellt, dahin lautend, daß sie in eine Strafe von 90 Mark verfallen seien, weil sie aus dem Mainzer Katholikenverein auszutreten sich geweigert hätten, einem Verein, der „bekannter Maßen" sowohl der Staatsautorität als auch den Gesetzen „direct entgegenwirke." „Bei fernerem pflichtwidrigen Verhalten haben Sie," schließt das Schreiben, „die Einleitung der „Disciplinar-Untersuchung zu erwarten." Unseres Wissens werden die betroffenen Vorsteher sämmtlich bei ihrer Weigerung beharren. Uebrigens geht aus dem Gedachten wie aus manchen andern Erscheinungen der jüngsten Tage hervor, daß auch in Arnsberg die neue Aera begonnen hat.

* **Vom Rhein**, 8. April. Eine Geschichtslüge gröbster Art hat wieder ein Mal Eingang in die „Kölnische Zeitung" (Nr. 96 II. Bl.) gefunden und die „Köln. Vztg." leuchtet die Nachbarin folgendermaßen heim. Der Leiter derselben bespricht „die Zusammenkunft in Venedig", um sich am Schluß in einer, wie mir scheint, höchst überflüssigen Polemik gegen die Vermuthung zu wenden, „daß die Herrscher von Oesterreich und Italien in Venedig geheime Abmachungen zur Unterstützung der Ansprüche der römischen Hierarchie machen könnten". „Kein Ort", so heißt es weiter, „forderte auch weniger zu solchen Abmachungen auf. . . . . Beide Monarchen sehen jetzt aus ihren Fenstern den rothen Stein am Eingange der Marcus-Kirche, der den Ort bezeichnet, wo Kaiser Friedrich Barbarossa sich vor Papst Alexander III. niederwarf und dieser im Taumel des Sieges seinen Fuß auf den Nacken des Kaisers setzte, indem er die Worte des Psalmisten anführte: Auf Löwen und Ottern werde ich gehen und treten auf Löwen und Drachen." Es ist eine wenig dankbare Aufgabe, gegen dieses unzählige Male widerlegte Märchen nochmals zu protestiren; aber es ist doch bemerkenswerth, daß noch im vorigen Jahre ein Forscher, welcher der „Köln. Ztg." gewiß als Autorität gilt, daß H. Prutz, der begeisterte Lobredner Barbarossa's und energische Gegner des Papstthumes (Kaiser Friedrich Band III, 7), dagegen protestirt hat. In unzweideutigster Weise spricht er von „all den Fabeln, aus denen sich später die landläufige Erzählung von den Vorgängen in Venedig zusammensetzt und die zuletzt zu der in Schrift und Bild mit Vorliebe behandelten Sage zugespitzt worden sind, der Papst habe den Fuß auf den Nacken des vor ihm knieenden Kaisers gesetzt und damit den Sieg der Kirche über alle weltliche Macht zum Ausdruck gebracht." So Prutz 1874, und 1875 wird die „Fabel" von den Gelehrten des „liberalen" Kölner Organes wieder verwerthet, um den wohlverdienten Sieg zu schmähen, den einer der edelsten Päpste in gerechtester Sache erfocht. Der Schluß-Stoßseufzer: „Und ein päpstliches Blatt war noch dieser Tage so offenherzig, zu versichern, die Päpste würden stets im Geiste Alexander's III. handeln!" kann uns unter solchen Umständen wenig rühren. Wäre Alexander das treu befolgte Vorbild aller Päpste und Kaiser des Mittelalters gewesen, mancher verhängnißvolle Kampf hätte demselben erspart werden können. Wird die „Köln. Ztg." den Muth haben, eine in politischem Interesse verbreitete Geschichtslüge nun auch öffentlich zu widerrufen?

* **Frankfurt**, 8. April. Heute Nachmittag etwas nach drei Uhr erschienen drei Polizeibeamte bei dem Administrator unseres Blattes, Herrn Beer, und verlangten die Auslieferung sämmtlicher Geschäftsbücher der „Frankfurter Zeitung" vom Anfang des Jahres 1874 bis jetzt. Auf die Weigerung des Herrn Beer, dieselben auszuliefern, erklärte der wortführende Commissär, daß er nöthigenfalls Gewalt anwenden würde. Darauf wurden die Bücher von der Polizei weggenommen, ohne daß diese einen Grund für die Maßregel angab.

* **Kaiserslautern**, 5. März. Die hier erscheinende „Pfälz. Volkszeitung" hatte am 31. v. M. einen Leitartikel unter der Ueberschrift: „Der Mißbrauch des Namens Gottes" gebracht, in welchem sie als solche sowohl die Anwendung des Spruches: „man soll Gott mehr gehorchen als den Menschen", seitens des Hrn. v. Gerlach, wie die der Formel: „Mit Gott für König und Vaterland" seitens des Fürsten Bismarck, wie endlich die Anrufung Gottes beim Beginn eines Krieges u. drgl. mehr scharf verurtheilte. Damit hat sie sich, wie sie selbst meldet, gestern den Besuch des Untersuchungsrichters und der Polizeibehörde in ihrem Redaktionslokale zugezogen, welche nach dem betr. Manuscript suchten und die noch vorhandenen Exemplare der jenen Artikel enthaltenden Nummer mit fortnehmen ließen. Das Manuscript wurde nicht gefunden.

* **Darmstadt**, 8. April. Die erste Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung die Kirchengesetze gemäß den Beschlüssen der zweiten Kammer an; alsdann gelangten die Eisenbahnvorlagen zur Annahme.

Stuttgart, 5. April. Die kürzlich stattgehabte Versammlung der deutschen Partei und die dabei gefaßten von uns nach dem Referate der „Nation. Ztg." bereits mitgetheilten und charakterisirten Beschlüsse veranlassen den „St.-A." zu einigen thatsächlichen Bemerkungen bezüglich des Ordenswesens. Er constatirt zunächst, daß der Orden der barmherzigen Schwestern in Gmünd zu seiner Ausdehnung die staatliche Genehmigung nachgesucht und erhalten habe, und fährt dann fort: Was sodann die im Lande befindlichen weiteren weiblichen Kongregationen betrifft, so datirt die bisherige faktische Duldung bei der Kongregation der barmherzigen Schwestern vom hl. Franziskus von Assisi, welche früher in Ehingen, dann in Steinbach, Oberamts Hall, und in Biberach gewesen ist und jetzt in Reute, Oberamts Waldsee, sich befindet, schon vom 15. November 1853, bei der Kongregation der Schulschwestern in Rottenburg vom 2. April 1853, bei der Kongregation der Franziskanerinnen in Sießen, Oberamts Saulgau, vom 12. April 1854. Nach dem Erscheinen des Gesetzes vom 30. Januar 1862, betreffend die Regelung des Verhältnisses der Staatsgewalt zur katholischen Kirche, hat die k. Regierung behufs der Vereinigung dieses faktischen Zustandes sofort den Bischof von Rottenburg veranlaßt, die Statuten der genannten Genossenschaften, sowie die für die Frage von deren Anerkennung erforderlichen sonstigen Nachweise (über Subsistenzmittel ꝛc.) vorzulegen. Auf diese Vorlegung hin haben theils mit den betreffenden Gemeinden, theils mit den bei dieser Frage mitbetheiligten Ministerien der Justiz und des Innern, theils mit dem Landesbischof, unter dessen ausschließlicher Jurisdiktion jene Genossenschaften stehen, theils auch mit den Oberen der letzteren selbst Verhandlungen stattgefunden. Indessen ist die Anerkennungsfrage bisher nicht zum Abschlusse gelangt, was zum Theil in äußeren Umständen, wie auch in den veränderten Zeitverhältnissen seinen Grund hat. Jedermann kennt die neueren Vorgänge auf dem politischen und dem kirchlichen Gebiete, welche selbstverständlich nicht ohne Einfluß hieher bleiben konnten. Auf diese Weise, und da jene Kongregationen durch die Art ihrer Wirksamkeit und ihr Verhalten keinen Anstoß hervorriefen, ist es einstweilen bei dem bisherigen faktischen Bestande verblieben. In jüngster Zeit hat der Deutsche Bundesrath aus Anlaß der Ausführung des Jesuitengesetzes vom 4. Juli 1872 über sämmtliche in den Deutschen Bundesstaaten vorhandenen Orden und Kongregationen Auskunft zu erhalten gewünscht, in dessen Folge von hier aus vollständige Mittheilung hierüber unter Anschluß der Statuten der obengenannten Kongregationen nach Berlin stattgefunden hat. So viel zunächst über den seitherigen faktischen Verlauf der Sache.

Schweiz.

* **Basel**, 6. April. Gestern nahm der Große Rath folgende Paragraphen der neuen Verfassung an: Zu Mitgliedern des Großen Raths sind wählbar alle Kantons- und Schweizerbürger, welche nach hiesigen Gesetzen großjährig sind. Die Amtsdauer der Mitglieder des Großen Rathes ist auf 3 Jahre festgesetzt. Zwischenwahlen für erledigte Großrathsstellen sind jährlich einmal an einem gesetzlich zu bestimmenden Tage vorzunehmen. Die Verhandlungen des Großen Rathes sind öffentlich. Zu Beschlüssen und Wahlen des Großen Rathes ist die Anwesenheit von wenigstens 50 Mitgliedern erforderlich. Der Großrathspräsident und sein Statthalter dürfen nie zwei Jahre hintereinander gewählt werden. Der Große Rath wird durch seinen Präsidenten einberufen: a. ordentlicher Weise sechs Mal im Jahr, b. außerordentlicher Weise, wenn der Große Rath dies in einer vorhergehenden Sitzung selbst beschlossen hat, oder wenn es die Regierung nöthig erachtet, oder wenn 30 Mitglieder es schriftlich und unter Angabe der Gründe verlangen. Zu den Befugnissen des Großen Rathes gehört die Ausübung des Referendums laut Bundesverfassung, die Wahl des Ständerathes, Festsetzung von Abgaben, Veräußerung von Kantonalgütern, Ratifikation von Verträgen, Bestimmung der Beamtengehalte, Bestätigung der Bürgerrechte, Begnadigung Verurtheilter, Bestätigung des Budgets und Prüfung der Staatsrechnung. — Der Gotthardtunnel hat im Februar auf der Nordseite 83, auf der Südseite 101 Meter Fortschritte gemacht; Summa 3358, bleiben noch 11,562. Sollte dieser Monatsfortschritt als Norm angenommen werden dürfen, so findet der Durchbruch der beiden Stollen Ende Januar 1880 statt.

Belgien.

* **Brüssel**, 6. April. „Wie der „Courier de Bruxelles" hört, hätte der Gerichtshof von Lüttich seiner Zeit wegen des von Duchesne gegen den Fürsten Bismarck geplanten Mordanschlages eine Voruntersuchung eingeleitet, dann aber auf Einstellung des Verfahrens erkannt. Wie das genannte Blatt weiter meldet, sei die Untersuchung in Folge der Note, welche die deutsche Regierung unter dem 3. Februar an die belgische Regierung richtete, von Neuem wieder aufgenommen worden." Die Nachricht klingt ziemlich unglaublich, denn selbst ein so liberales Blatt, wie die „Indepedance" mußte seiner Zeit zugeben, daß der Mordanschlag nichts weiter sei, denn ein schlechter Witz, den man mit einem sinnlos Betrunkenen sich erlaubt hatte.

Ein Artikel der neuesten „Indepedance belge" führt aus, es erscheine geboten, daß die Regierung über den diplomatischen Zwischenfall mit Deutschland betreffs der Haltung der Bischöfe und der klerikalen Presse Aufklärung ertheile.

Frankreich.

* **Paris**, 7. April. Das „Univers" hatte kürzlich gemeldet, daß der Graf Chambord auf die Anfrage eines Abgeordneten, wie sich die Legitimisten zu den bevorstehenden Senatorwahlen verhalten sollten, brieflich seinen Freunden den Rath gegeben hatte, an diesen Wahlen theilzunehmen. Die „Union" erklärt hierzu, daß Graf Chambord nicht eigentlich einen Brief geschrieben, sondern nur allgemeine Instructionen erlassen hätte, denen zufolge seine Anhänger künftig „an allen Kundgebungen des öffentlichen Lebens, an den Wahlen der Abgeordneten sowohl als an jenen der Senatoren Theil nehmen sollten." Ueber die besondere Frage, ob die legitimistischen Abgeordneten bei der Wahl der von der Nationalversammlung zu ernennenden 75 Senatoren mitwirken sollen, scheint Graf Chambord sich nach den Andeutungen der Union noch nicht geäußert zu haben.

Großbritannien.

* **London**, 5. April. Um dem Elende der von der Sperre betroffenen Arbeiter in Süd-Wales einigermaßen zu steuern, wollen, wie schon berichtet, die Grubenbesitzer die Arbeit theilweise wieder aufnehmen lassen. Verheiratheten Männern soll Arbeit bis zum Lohnbetrag von 8 Schill. pro Woche und außerdem 2 Schill. für jedes Kind unter 12 Jahren, unverheiratheten Arbeit für 5 Schill. gewährt werden. — Mit dem Bessemer Salondampfer (der die von England nach Frankreich Fahrenden vor der Seekrankheit bewahren soll) wurde Sonnabend eine Versuchsfahrt vorgenommen, um seine Geschwindigkeit zu erproben. Er legte unter ungünstigen Verhältnissen 15.38 Knoten per Stunde zurück. Am nächsten Sonnabend wird er seinen Dienst als Kanaldampfer antreten.

Aus Indien kommen kriegerische Nachrichten. — Aus Delfi wird vom 4. d. telegraphirt, daß der dortigen „Gazette" zufolge der König von Birma Vorbereitungen zu einem Krieg treffe. Oberst Browne, der Führer der birmanisch-chinesischen Forschungs-Expedition ist den Berichten der neuesten indischen Ueberlandpost zufolge, nach Bhamo zurückgekehrt. Er berichtet, daß die Chinesen seine Leute anfänglich wüthend angriffen, aber sich dann, eingeschüchtert durch das rasche Feuern aus den Snidergewehren, in die Gebüsche zurückzogen. Der Kampf dauerte acht Stunden. Der Häuptling der Kachen steckte die Gebüsche in Brand, was der Expedition den Rückzug erleichterte. Die birmanische Escorte focht tapfer. Die Expedition verlor fast ihre gesammte Baggage.

Türkei.

* Die „Times" bringt näheren Bericht über eine Christenverfolgung in Beirut. Muhamedaner beider Geschlechter und jeden Alters rotteten sich zusammen und griffen jeden Christen an, der ihnen in die Hände kam. Die Polizei machte endlich dem Tumult ein Ende. Zwölf Christen sind schwer, viele andere leicht verletzt. In Damaskus wurde auf den englischen Konsul ein Mordversuch gemacht.

Neueste Nachrichten.

* **Posen**, 9. April. Prälat Kozmian ist wegen Verweigerung der Aussage über den geheimen Delegaten auf Beschluß des Kreisgerichts verhaftet worden.

* **Mannheim**, 9. April. Das heute von der hiesigen Strafkammer publicirte Urtheil gegen Jacob Lindau und Genossen von Heidelberg wegen strafbaren Eigennutzes, lautet gegen Jacob Lindau auf 4 Monate, gegen Dekan Benz von Dilsberg auf 3 Monate Gefängniß, gegen den Kirchdiener Langenberger auf Freisprechung.

* **Fulda**, 9. April. Der Seminarlehrer Pauly, Redacteur der „Fuldaer Zeitung" wegen Abdrucks der päpstlichen Encyclica angeklagt, ist freigesprochen.

** **Brüssel**, 9. April. Ihre königl. Hoheit die Gräfin von Flandern ward gestern von einem Prinzen entbunden, welchem laut dem „Journal de Bruxelles" die Namen Albert Leopold Clemens Maria Meinrad beigelegt wurden.

≃ **London**, 9. April. Die „Times" veröffentlicht unter dem gestrigen Datum eine Depesche aus Berlin des Inhaltes: daß die Aussichten auf ein gemeinsames Vorgehen der Staaten bezüglich der persönlichen Verantwortlichkeit des Papstes seit der Monarchen-Zusammenkunft in Venedig noch bedeutend verringert worden sind.

* **Madrid**, 8. April. Ein außerordentlicher Credit des Kriegsministeriums im Betrage von 81,600,650 Pesetas soll das Deficit des Kriegsministeriums der vorigen Regierung und die Equipirungskosten der neuen Regimenter decken.

* **Petersburg**, 9. April. Die Unterhandlungen mit Oesterreich betreffen keine prinzipiellen Zoll- und Steuerfragen, sondern nur die Einrichtung von Zollstellen. Staatsrath Thorner wird deßhalb nach Wien gehen. — Die Gerüchte über eine beabsichtigte neue Anleihe sind unbegründet.

Stadttheater.

; **Düsseldorf**, 9. April 1875.

Die Aufführung des „Fidelio" vorgestern vor vollem Hause lieferte wiederum den Beweis, wie schwer allen Denjenigen der Kampf werden muß, welche auf dem Wege der sogenannten neueren Kunstrichtung in der Musik unseren guten alten Heroen den Rang abzulaufen oder gar deren Bestrebungen überhaupt als von irrthümlicher Auffassung ausgehend und künstlerisch unberechtigt hinzustellen, ihre unvergänglichen Leistungen zu antiquiren trachten. Das unseres Wissens hier immer nur vor gut besetztem Hause gegegebene einzige Bühnenwerk des einzigen Beethoven würde eventuell in diesem Kampfe wie eine letzte, eherne Veste sicherlich allen Stürmen der Zukünftler trotzen, der Trompetenstoß von dem Thurme würde sie verscheuchen, wenn sie erst so weit vorgeschritten und alle die vorliegenden Bollwerke von ähnlicher Festigkeit erobert hätten, wozu sich bis jetzt noch keine Aussicht eröffnen will. Die große neutrale Macht, das Publikum mit seinem gesunden Sinne für die einfache Anmuth und die erhabene Größe wahrer poetischer Schöpfungen, läßt den Gedanken an einen solchen Sieg nicht aufkommen. Das Gemüth des Volkes freut sich der schönen Musik, weil sie vorhanden und schön ist, wo die Macht der Töne das Herz ergreift, kann der Verstand mit seinen nüchternen Erörterungen über textlichen Inhalt, Conformität ꝛc. nicht gehört werden, und bei mehr als einem „Zukunfts"-Werke konnten wir wahrnehmen, daß der ungetheilteste Beifall denjenigen Stellen zu Theil wurde, welche sich am Engsten den Weisen der guten alten Zeiten anschlossen. Einen Hauptvorzug dieser letzteren erblicken wir auch in dem für das practische Leben so wichtigen Umstande, daß sie bei minder vollkommenen Aufführungen von ihren Schönheiten bei Weitem nicht so viel einbüßen, wie die Werke „der Neueren", und die uns lieb gewordene Melodie erfreut uns immer, wenn wir nur nicht in gar zu mangelhafter Weise daran erinnert werden.

Der oben erwähnten Aufführung hätten wir allerdings an verschiedenen Stellen etwas mehr Fluß und Schliff und mehr Gleichartigkeit der künstlerischen Mittel bei einzelnen Scenen gewünscht. So war der Abstand zwischen Marzelline und Jacquino in dem ersten Duett zu unbedeutend, um den richtigen Eindruck hervorbringen zu können. Die Rolle des Ministers ist trotz ihres geringen Anfanges eine der schönsten und dankbarsten aller Opern, so daß es nur bedauert werden konnte, daß unsere Personalverhältnisse keine andere Besetzung ermöglichten und das wohlthuende Gefühl der Ueberlegenheit des strafenden Richters über den mordschnaubenden Bösewicht „Pizarro" nicht auch in der Musik zum Ausdrucke gelangen konnte. Die Darstellung des Letzteren durch Herrn Pfeiffer trat uns vor Allen am reinsten entgegen. Hr. v. Reden als „Rocco" sang und spielte recht befriedigend, ebenso Frl. Schaffrott als „Marzelline." Die Riesenaufgabe des „Fidelio" forderte in den höchsten Regionen des Organes einige kleine Opfer, wurde aber im Uebrigen von Frau Direktor Scherbarth mit bekannter Sicherheit und gehöriger Würdigung des dramatischen Theiles gelöst. Hr. Bohlig („Florestan") unterstützte nach Kräften und Herr Pohl („Jacquino") verfiel nicht in den Fehler mancher seiner Vorgänger, die Entdeckung des wahren Geschlechtes des Fidelio im Finale des 2. Aktes zu allerlei den Genuß des musikalischen Kunstwerkes störenden Possen und Grimassen auszubeuten.

Das Orchester behauptete seinen guten, altverbrieften Antheil an Arbeit und Verdienst, ließ uns aber die große Ouvertüre schmerzlich vermissen, welche uns doch früher so bereitwillig und so häufig noch vor dem zweiten Akte gespendet wurde.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 11. April.

(*) Ein seltsames Schauspiel wickelte sich gestern Mittag auf dem Rheine ab. An der Neustadt ward eine Fischotter sichtbar und sofort eilten 6 Kähne mit Bemannung auf die seltene Beute los. Nach eineinhalbstündigem Kampfe, in welchem es an komischen Intermezzos nicht fehlte, gelang es dem Fischer und Fischhändler Maaßen hierselbst, das Thier in den Nachen zu werfen und in ein starkes Netz zu verstricken. Die Otter ist von einer seltenen Größe und Schönheit und scheint sich im Hause des Besitzers recht wohl zu befinden. Am Ufer hatten sich Hunderte von Zuschauern eingefunden, um der interessanten Jagd zuzusehen.

(*) Die Drehscheibe der Köln-Mind. Eisenbahn in der Friedhofsstraße wird jetzt sicherem Vernehmen nach um eine Strecke zurückgelegt werden, und soll vorne an der Friedrichsstraße ein Thurn, der mit Puffern versehen wird, das Ueberlaufen der Maschine auf die Straße verhüten.

(*) In vergangener Nacht wurde in der Nordstraße vermittelst Einbruch einem Spezerei- und Manufacturwaarenhändler verschiedene Gegenstände gestohlen. Das unvorsichtige Schließen der Fenster soll allerdings den Dieben Vorschub geleistet haben.

(*) Auf dem hiesigen Gemüsemarkt wurde gestern einem Mann von einem bösen Hunde Hose und Bein empfindlich verwundet. Es mangelte es wieder an einem Maulkorbe.

Düsseldorf, den 10. April, Morgens 8 Uhr. Wasserstand: 7'8 Meter. Wind: N.-O. Luftwärme: + 6. Barometer: —½.

* **Köln**, 9. April. Das in der heutigen Sitzung des Zuchtpolizeigerichtes in der Anklagesache gegen den verantwortlichen Redacteur der „Kölnischen Volkszeitung", betreffend Veröffentlichung der päpstlichen Encyclica vom 5. Februar publicirte Urtheil, lautete auf Geldbuße von 150 Mark, event. 15 Tage Gefängniß. Das Gericht erwog, daß in der Encyclica sowohl eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Staatsgesetze, als auch entstellte Thatsachen enthalten seien, welche geeignet wären, Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, daß also der Beschuldigte gegen die §§ 110 und 131 des Str.-G.-B. verstoßen habe; die von der Vertheidigung geltend gemachten Momente könnten blos bezüglich des Strafmaßes in Betracht kommen. Gegen den verantwortlichen Redacteur des „Kölner Sonntagsblattes", Hrn. Kaplan Ludwigs, lautete das Urtheil in derselben Sache auf eine Geldbuße von 50 Mark, event. fünf Tage Gefängniß. Im erstgedachten Urtheil war zur Motivirung des Strafmaßes noch angeführt, daß bei dem Beschuldigten die Vorbestrafungen zu berücksichtigen seien.

Werden, 7. April. Zur Brutalitäts-Statistik schreibt die „E. Volksztg.": Heute Nachmittag geriethen auf der Velberter-Chaussee ein Fuhrunternehmer aus Holsterhausen und ein Fuhrknecht aus Heidthausen mit einander in Streit, wobei sich der erstere so erhitzte, daß er in einem Anfalle bestialischer Rohheit auf den letzteren zu sprang, und demselben ein Stück aus dem Ohr biß. — Da könnte wohl das Anlegen eines Maulkorbs empfehlenswerth erscheinen.

* **Brilon**, 6. April. Am 2. d. wurde beim Kreisgericht gegen den aus Alme ausgewiesenen Pfarrer Herrn Fecke verhandelt. Derselbe war abermals der unbefugten Vornahme geistlicher Amtshandlungen in Alme angeklagt, wurde aber vom Gericht, entsprechend den früheren Entscheidungen des hiesigen Kreisgerichtes, freigesprochen.

* **Paderborn**, 7. April. Nach dem „Lib. Bot." hat das hiesige Domcapitel aus Anlaß des „Brodkorbgesetzes" eine Immediatvorstellung an des Königs Majestät gerichtet.

* **Bochum**, 8. April. Gestern ist den einzelnen Geistlichen unserer Stadt, die bisher in den Elementarschulen Religionsunterricht ertheilt haben, ein Rescript der Königl. Regierung zu Arnsberg durch Hrn. Bürgermeister Prüfer, als den zeitigen Localschulinspector, zugegangen, worin ihnen insinuirt wird, sich fortan „jeder weiteren selbstständigen Ertheilung von Religionsunterricht in den hiesigen Elementarschulen zu enthalten.

Vermischtes.

* Thorn, 5. April. Am 3. Abends ist hier ein Straßenraub und Mordanfall verübt worden. Ein Arbeiter in einer hiesigen Brauerei hatte von seinem Herrn den ihm zukommenden Wochenlohn in Empfang genommen und ging mit einigen anderen ihm bekannten Arbeitern nach seiner auf der östlichen Vorstadt, dem sogenannten Weinberge, belegenen Wohnung. Auf dem ziemlich einsamen Wege zwischen den Wällen und den zu diesen gehörenden Gräben verlangten seine Begleiter von ihm, daß er das eben erhaltene Geld ausliefere; der Besitzer weigerte sich natürlich, dieser Zumuthung nachzukommen, worauf die anderen ihn angriffen, mit vielen Messerstichen verwundeten und ihn endlich nach gewaltsamer Abnahme des Geldes in einen Graben warfen, vermuthlich in der Erwartung, daß er in der kalten Nacht und bei dem Blutverlust dort umkommen und nicht mehr gegen sie werde zeugen können. Der arme Mensch wurde aber am 4. des Morgens von einigen Soldaten noch lebend aufgefunden, aus dem Graben herauf und dann in das städtische Krankenhaus gebracht. Ob er am Leben wird erhalten werden, da er bei dem Sturz sich noch einen Fuß gebrochen und einen Arm verrenkt hat, steht dahin, er hat aber, obwohl sehr geschwächt, doch noch die ihm widerfahrene Mißhandlung erzählen und die Thäter bezeichnen können. (D. Z.)

Kirchen-Kalender.
April.
Sonntag 11. April. 2. Sonntag Ostern. Ev. Vom guten Hirten h. 10. Reiner.
Feier der 1. h. Communion Franziskanerkloster für die Kinder der Schule in der Kreuzstraße.
Montag 12. April. Julius.
Dinstag 13. April. Hermenegild.
Mittwoch 14. April. Tiburtius.
Donnerstag 15. April. Crescentia.
Freitag 16. April. Drogo.
Samstag 17. April. Rudolph.

Josepha Kremer
Johann Mindergan
Verlobte.
Lindkoch und Eller im April 1875.

Ein prächtiger Junge.
Düsseldorf, 9. April 1875.
Wilhelm Heibel und Frau, Maria, geb. Wickrath.

Am Montag de 12. April 1875 werden auf dem Markte hierselbst verschiedene Mobilien, 1 Nähmaschine, eine Parthie Unterjacken 2c. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. 137
Steingaß, Gerichtsvollzieher.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in **reinen Weinen**, eigenen Wachsthums
Ober-Ingelheimer
Flasche außer dem Hause,
rothe Weine 12 Sgr. 6 Pf.,
weiße " 9 " —
J. Michel,
Flingerstr. 43.

Restauration
zum Bahnhof
in Benrath.
Sonntag den 11. cr.,
Eröffnung der

Kegelbahn.
Zur lustigen Betheiligung bei der **Tulpe Dieterichs** ladet ergebenst ein 359
P. Knops.

Militärbrod
Sgr.
Kasernenstraße 63.

Ein Haus
mit 1—2 Morgen Gartenland, in der Nähe Düsseldorfs, mit hoher Anzahlung zu kaufen gesucht.
Franco-Offerten unter **W. 48** die Exp. d. Bl. 380

Haus-Verkauf.
Ein sehr gelegenes **Geschäfts-Haus**, im alten Stadttheil, mit 18 Räumen ist für 30,000 Thlr. mit nur 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch
L. Sussmann,
Schadowstraße 57.

24,000 Thlr.
sind im Ganzen — sowie getheilt auf Ländereien zu 5% zum Verleihen bereit.
L. Sussmann,
Schadowstr. 57.

15 Mark
Belohnung für den Wiederbringer des gestern verlorenen Pr. Loose in einem Couvert Hohestraße 14. 386

Köchen-, Haus- und Kindermädchen erhalten hier und auswärts gute Stelle und hohen Lohn. 397
J. d. Halben, Mühlenstr 23, 2. St.

Wäscherinnen u. Hausfrauen
empfiehlt als besonders gut und billig
Oelseife, beste, per Pfd. 2 Sgr. 2 Pfg., bei 5 Pfd. 2 Sgr.
Silberseife, Schmierseife, weiße, per Pfd. 2 Sgr. 6 Pfg., bei 5 Pfd. 2 Sgr. 4 Pfg.
Kernseife, Ia., harte, rothweiß, blauweiß, per Pfd. 2 Sgr. 8 Pfg., bei 5 Pfd. 2 Sgr. 6 Pfg.
Bleichseife, Ia., gelbe, harte, per Pfd. 3 Sgr. 6 Pfg., bei 5 Pfd. 3 Sgr. 4 Pfg.
Toilette-Seife, feinste, wohlriechende, in allen Facons, per Pfd. 5 Sgr. 8 Pfg., bei 5 Pfd. 5 Sgr. 4 Pfg.
Venetianische Seife, vorzüglich für seidene und wollene Stoffe, per Pfd. 5 Sgr, bei 5 Pfd. 4 Sgr. 6 Pfg.
Gallseife, Fleckenseife, vorzüglich zum Vertilgen aller Flecken, ohne Nachtheil für die Farbe, per Pfd. 10 Sgr.
Reißstärke, Ia., in gelben Packeten, per Pfd. 4 Sgr., bei 5 Pfd. 3 Sgr. 8 Pfg.
Waschcrystall, per Pack 1 Sgr., per 1 Dtzd. Packete 9 Sgr.
Soda, beste reine, per Pfd. 1 Sgr., bei 5 Pfd. 11 Pfg.
Ultramarin, feinstes Waschblau, per Pfd. 20 Sgr.
Schwed. Zündhölzer, per Pack 1 Sgr. 10 Pfg., bei 5 Pack 1 Sgr. 9 Pfg.
die Colonial-, Farb- und Materialwaaren-Handlung von
Aloys Dierdorf,
Mertensgasse 4, neben der Hofapotheke u. Gasthof zum alten Casseehaus.

Wirthschafts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich
Casernenstr. 35,
meine
RESTAURATION.
Indem ich mich Freunden und Gönnern bestens empfehle, lade ich zu zahlreichem Besuche ergebenst ein. Sowohl Mittags wie Abends wird warmes Essen verabreicht.
Düsseldorf, den 10. April 1875.
Heinrich Merschmann.

Eür die diesjährige Saison empfehle mein
Lager in Sonnenschirmen
En-tous-cas nnd Regenschirmen, alle nach den neuesten Mustern gearbeitet, in eleganter reichster Auswahl.
Reelle Bedienung! Billige Preise!
Fritz Reuter, Schirmfabrikant,
6 Communicationsstraße 6.
Ueberziehen, Reparaturen prompt, billig.

Communion-Stiefel.
elegant und dauerhaft für Knaben und Mädchen. Stiefel, Zugstiefel, Reitstiefel, Schuhe, Pantoffel, Damen- und Kinderstiefel aller Art in grosser Auswahl vorräthig zu billigen Preisen. Weisse und braune Damen- und Mädchenstiefel unter der Hälfte des Kostenpreises, Damenstiefel, geschnürt von 20 Sgr., mit Zug von 1 Thlr. empfiehlt
St. Heinrichsmeyer,
Schuhmacher, Nebrückstraße Nr. 23.
Anfertigung nach Maass sowie alle Reperaturen werden pünktlich besorgt.

13. Mühlenstrasse 13.
Wegen Aufgabe des détail-Geschäftes
Ausverkauf
sämmtl. Gold-Waaren
zu äußerst billigen Preisen.
Jean Heinen,
13, Mühlenstrasse 13.

Echte Neunwochens und rothe Koch- und Setzkartoffeln vorräthig bei J. H. Piel, Mörsenbroich.

2 freundliche möblirte Zimmer zu vermiethen. Louisenstraße 32. 369

Stockkämpchen.
Sonntag den 11. April 1874
Gesellschafts-Ball
der
Gesellschaft Gemüthlichkeit.
Anfang 7½ Uhr.
Entritts-Karten für Nichtmitglieder à 7 Sgr. 6 Pfg. bei Herrn Jos. Wolf, Hundsrücken und im Stockkämpchen.
Damen in Herrenbegleitung frei.

Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg New-York und Cincinnati.
Deutscher Hausschatz in Wort und Bild.
Illustrirte Zeitschrift.
Text des zehnten Heftes. (In der Wochenausgabe Nr. 27—29.) **Die Kartengunder.** Eine Dorfgeschichte von August Butscher. — **Dr. Edmund Jörg.** Von Franz Binder. — **Die Krönungsfeier U. L. Frau vom heiligsten Herzen am 25. Okt. 1874 zu Innsbruck.** Von L. Gemminger. — **Das neue Opernhaus in Paris.** — **Das große Beiramfest in Kairo.** Von Adolf Ebeling. — **Die schönste Gegend des gestirnten Himmels im Anfang April.** — **Der Friedhof von St. Peter in Salzburg.** — **Die Weinpest in Oesterreich.** Von Berthold A. Egger. — **Aus Hexenprozeß-Akten bayerischer Archive.** — **Große Tagesarbeit einer kleinen Vielgenannten.** Von Dr. Aug. Schilling. **Wyl im St. Gallerland.** — **Allerlei.** Wochen-Rundschau: Bildende Kunst. Handel. Landwirthschaft. Verkehr. — Redactions-Telegraph. — Wochen-Rundschau: Bildende Kunst. — Eine mit Edelmetallen gepflasterte Stadt. — Himmelserscheinungen vom 9.—23. April. — Wochen-Rundschau: Astronomie. Bildende Kunst. Heilkunde. Jagd. Landwirthschaft. Länder- und Völkerkunde Technik. — Der Luftkurort Davos. — Woher stammt der Name Gibelline? — Ueber die mittlere Höhe Europa's. — Honitoner Spitzen. — Mater dolorosa — Entsagung. — Redactions-Telegraph. — Logogriph.
Illustrationen des zehnten Heftes
Dr. Edmund Jörg. — Die Krönungsfeier U. L. Frau vom heiligsten Herzen am 25. Okt. 1874 zu Innsbruck. Original-Zeichnung von F. Ortlieb. — **Die Hauptfaçade des neuen Opernhauses in Paris. — Die schönste Gegend des gestirnten Himmels im Anfang April. — Feine Sorte.** Originalzeichnung von E. Heyn. — **Die heilige Familie.** Originalzeichnung von Prof. Klein in Wien. **Mater dolorosa.** Nach dem Gemälde von Charles Verlat. — **Junges Blut.** Originalzeichnung von Friedrich Specht. — **Wyl im St. Gallerland.** Nach einer Zeichnung von W. Völcker. — **Muster einer in Honiton für die Königin von England verfertigten Spitze.**
Die Ausgabe in **Wochennummern** kostet pro Quartal 1 fl. 3 kr. — 1 Mark 80 Pfg. Jedes Heft kostet 14 kr. — 40 Pfg.
Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen auf diese Zeitschrift an. — Sämmtliche vorhergegangene Hefte und Nummern werden auf Verlangen nachgeliefert.

Auf vielseitigen Wunsch liegen die Petitionslisten an den verehrlichen Stadtrath, um Ueberlassung des Schützenplatzes, bis Montag Mittag in folgenden Lokalen offen:
bei Herrn Ahmer, Eisheuer, Heck, (Tonhalle), Krautstein, Schlickum und Seulen.
319 **Das Comitee.**

Am Montag den 12. ds. Mts. erhalte ich einen großen Transport holländ. frischmelk. u. schwertragender **Kühe.**

Neuß, **S. Meyer,** Niederstraße.

Dünger zu verkaufen. 367
Volmerswertherstraße Nr. 53.

Rindfleisch per Pfund 6 Sgr. bei Metzger **Bartel,** Wallstraße Nr. 8.

Neue Fourrais zu billigsten Preisen.
364 Andreasstraße 5.

9, Bastionsstraße 9, 1. Et.
Bureau für schriftliche Arbeiten. 888

Mit 3000 Thlr.
Anzahlung wird ein gut gelegenes **Geschäftshaus** im Preise von **12—16000** Thlr. zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 10 werden an die Exp. d. Bl. erbeten.

Schmiedeiserne Gartenmöbel und Bettstellen
empfiehlt in schöner Auswahl.
August Schwenzer,
348 Hohestraße Nr. 11.

2 gebrauchte Marquisen 13' Länge zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp. 375

Ein schöner Tafelherd zu verkaufen.
373 **Neustraße 7.**

Wasch- Wring- u. Mangel-Maschinen,
solider Construction empfiehlt 396
J Schwamborn,
Gerresheimerstraße 16a.

3000 Mark
gegen 1. Hypothek per 1. Mai zum Ausleihen bereit. Näheres in der Expedition.

St. Rochus
Männer-Gesang-Verein
Montag, 12. April c., Abends 8½ Uhr:
im Lokal des Herrn J. Lichtschlag.
Offizierwahl der Section der 4. Comp. des St. Sebast. Schützen-Vereins, wozu wir sämmtl. Mitglieder der Comp. und des St. Rochus-Vereins freundlichst einladen
355 **Der Vorstand.**


Die herzlichsten **Glückwünsche** der Familie
Her. Kreuer, geb.
Anna Reb. Schweden,
zur silberen
Hochzeitsfeier
den 11. April 1875.
Von mehreren Freunden.

Ein 2. Bäckergeselle wird gesucht. D. Exped. s. w. 398

Erfahrene Anstreichergehülfen gesucht von 354
W. Mackenthun Krämerstr. 12.

Geübte Näherin
gesucht Bilkerstraße 21. 356

Ein
Dienstmädchen
gesucht. 376
Immermannstr. 3.

Ein junges Mädchen für den Nachmittag zu einem Kinde gesucht **Lambertusstraße 2** 370

In einer stillen katholischen Familie wird ein katholisches Mädchen, welches gut zu kochen und alle häuslichen Arbeiten versteht, zum baldigen Eintritt gesucht. Wo sagt die Exped. 362

Zu vermiethen ein einfach möbl. Zimmer u. Schlafstellen Mühlenstr. 10 2. Etage. 347

Eine geräumige **Stellmacher-Werkstelle** mit Wohnung zu vermiethen. Derendorferstraße 59.

Freundlich möblirte Zimmer zu vermiethen, auf Verlangen auch Kost. Bahnstr. 19, 1. Et. 378

Ein
freundl. Zimmer
an eine stille Person zu vermiethen. Näheres Oststr. 82. 352

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen 302
Martinstr. 29 in Bilk, 2. Etage.

Zu vermiethen.
Ein Wirthschafts-Lokal und Bäckerei mit Zubehör auf 1. Mai d. J., unmittelbar an einer Bahnstation. Näheres Steinstraße 41.
A. Pieper, Düsseldorf.

Es wird ein junges Mädchen in die Lehre gesucht. 754
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Die erste Etage mit Gas- und Wasserleitung und ein großes Atelier zu vermieth. Leopoldstr. 30. 220

Ein Unterhaus mit Ladenlokal eine erste und zweite Etage getheilt zu vermiethen. Näheres
277 Klosterstraße 148.

1 Zweitmädchen
welches gut bügeln kann, gegen hohen Lohn gesucht. Eintritt sobald wie möglich gewünscht. 392
Näh. in der Exp.

Immobilar-Verkauf.

Dienstag den 27. April 1875, Nachmittags 1 Uhr:

sollen zu Urdenbach beim Wirthe Degenhardt folgende der **Cölnischen Privatbank** zugehörige, von Bürgermeister Leven herrührenden Immobilien als:

In der Gemeinde Urdenbach 43 Morgen, 110 Ruthen Ackerland im Kammerathsfeld, 87 Ruthen Ackerland auf'm Steinort, 4 Morgen 137 Ruthen Wiese auf der Schneppe, 1 Morgen 46 Ruthen Wiese in den Feldkämpen, 5 Morgen 72 Ruthen Wiese in den Ortskämpen und 18 Morgen 63 Ruthen Wiese auf dem Ort und auf der Mudden, sowie in der Gemeinde Hilden 10 Morgen 121 Ruthen Wiese im Offenbusch, in Parzellen öffentlich verkauft werden.

Die Parzellen weist auf Verlangen Herr Verwalter Clemens an und die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu erfragen. 339

Benrath, **Paniel** Notar.

Große Auction von Entoucas u. Regenschirme

Am Montag d. 12. d. Mts. sollen in meinem Auctionslokale, Morgens 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, Friedrichsplatz Nr. 1

eine große Parthie Entoucas und Regenschirme in schönster Auswahl, aus einer der renommirtesten Fabriken öffentlich dem Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Joseph Morschheuser.

Immobilarverkauf.

Die Erben und Kinder der Wittwe **Ferdinand Laufs** lassen

am Dienstag den 4. Mai 1875, um 3 Uhr Nachmittags

bei dem Wirthe Theodor Drösser zu Oberbilk

theilungshalber daselbst an der Cölner Chaussee am Balsters neben Wittgens, Fußpfad, Pauli, Immerath, Kraus, Schmitz, Fischer und Funk gelegene aus dem Wohnhause Nr. 325 Scheune, Stallung, Hof und Garten, bestehende unter Flur 14 Nr. 283 und 284 mit einem Flächeninhalte von 1 Morgen 44 Ruthen 50 Fuß oder 31 Ar 84,4 Meter catastrirte Erbe gegen Bürgschaft auf Credit öffentlich versteigern.

Düsseldorf, den 6. April 1875.

387 Carl Otto.

Oeffentlicher Immobilarverkauf.

In der gerichtlichen Theilungssache Töller wird der unterzeichnete Notar

am Freitag den 7. Mai 1875, Nachmittags 3 Uhr,

im Lokale des Weinwirthes Franz Strerath an der Neustraße hier.

a. das an der Friedrichsstraße hier neben Jockwer, Müller und von Sybel gelegene Wohnhaus Nr. 27 mit Hintergebäuden zur Größe von 3 Are 33 Meter und taxirt zu 39000 Mark, und

b. das in der verlängerten Louisenstraße hier neben Bergischem Schulfonds und der Köln-Mindener Eisenbahn gelegene Gartengrundstück zur Größe von 10 Are 68 Meter und taxirt nebst dem aufstehenden Wohnhause Nr. 44 zu 16500 Mark

auf Credit gegen Bürgschaft öffentlich versteigern

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Düsseldorf, den 28. Februar 1875.

Der Königliche Notar
Karl Otto.

Mobilarverkauf zu Derendorf.

Montag, den 19. April 1875, Morgens 10 Uhr.

läßt Peter Müller zu Derendorf beim Wirth Joseph Titz daselbst (zur Schützendelle) verziehungshalber sein sämmtliches Mobilar, als:

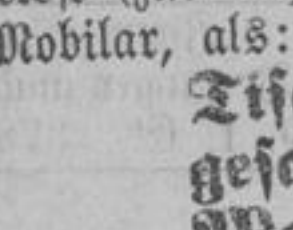
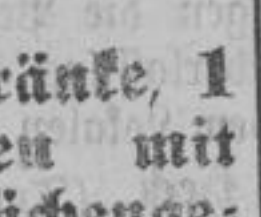
Tische, Stühle, Spiegel, Schränke, 1 geschliffener Ofen, Bettstellen mit Matratzen und Bettwerk, Küchengeräthe, 1 Ziege, 3 Hühner u. v. a. S.

gegen Baarzahlung versteigern.

Düsseldorf, den 9. April 1875. 377

Hamacher, Gerichtsvollzieher.

Für Spekulanten


und Geschäftsleute.


Brauereien, Wirthschaften, sowie Häuser für alle andere Geschäfte in allen Straßen der Stadt, unter andern:

Ein Geschäftshaus an der Bolkerstraße zu 6000 Thlr.; ein Haus in der Nähe des Burgplatzes, 3 Stock, 5 Fenster Fronte zu 6000 Thlr. u. s. mehrere an den besten Geschäftsstraßen der Stadt auch zu höheren Preisen.

Herrschaftliche Häuser mit Gärten, freien vis-a-vis und allen Bequemlichkeiten verziehungshalber zu sehr billigen Preisen.

Bauplätze an der Duisburger-, Derendorfer-, Düsselthaler-, Wehrhahnen u. andern Straßen, ½ Morgen Garten in der Nähe des Centralbahnhofes, seiner hohen Lage wegen zu einer Villa geeignet mit neuem Haus und Stall zu 10000 Thlr., sowie mehrere Morgen und Bauplätze am Zoologischen Garten ebenfalls zu billigen Preisen wurden mir zum Verkaufe übertragen.

Um gütigen Zuspruch bittet:

Düsseldorf, **Duisburgerstraße 113.**

351 **Sonnenschein.**

Die Manufactur-, Mode- und Weißwaaren-Handlung

von

JACOB LOEWENTHAL, DÜSSELDORF,

Berger- und Wallstraßen-Ecke Nr. 1,

zeigt den Empfang der neuesten Waaren hierdurch an und empfiehlt als besonders billig:

			berl. Elle.
6/4	Beige uni reine Wolle, von	8½	Sgr. an
"	Mohair in neuesten Farben, von	4	" "
"	Popelin " " " "	6	" "
"	Mozambique in neuesten Farben von	4½	" "
"	Kattun	2⅔	" "
"	weiß Reps (Piqué travers) von	5	" "
8/4	schwarzen Reps, schwere Waare von	15	" "
"	Cachemir " " " "	16	" "

Gardinenstoffe, Leinen, Shawls und Tücher ꝛc. zu sehr billigen Preisen.

Das Magazin **fertiger Herren- & Damen-Garderobe** ist vollständig sortirt und mache auf folgende Preise aufmerksam:

Sommer-Ueberzieher, neueste Façons von	5	Thlr. an	
Complette Anzüge von modern. Stoffen	" 9	" "	
" schwarze Anzüge	" 10	" "	
Jaquets von gutem Buxkin	" 5	" "	
Hosen " " "	" 2½	" "	
Westen " " "	" 1½	" "	

Communion-Anzüge

in großer Auswahl von 6 Thlr. an,

Jäger-Joppen und Knaben-Anzüge in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Damen-Garderobe.

Tuch-Jaquets von	2⅓	Thlr. an,
Cachemir-Jaquets von	2½	" "
" reich garnirt von	3	" "

Talmas, Fichu's u. Westen, sowie **Sammt-Mäntel** in großer Auswahl,

Regenmäntel von engl. Waterpr. von 4 Thlr. an.

Anfertigung nach Maass unter Garantie.

Jacob Loewenthal,

Nr. 1, Berger u. Wallstrassen-Ecke Nr. 1.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von **todten und lebenden Hecken;** auch verkaufe ich **Heckenpfähle, Baum- und Heckenpfähle, Zaunstäbe und 30000 3jährige Weißdornpflanzen von 2—3 Fuß Höhe.**

Gerh. Füsser.

Kunstgärter:

Flingern, Lindenstraße 45.

Kleesamen

empfiehlt in allen Sorten und garantirt bester Qualität billigst

Gerh. Tapken Sohn

345 Düsseldorf, Carlsplatz 17.

Ein Unterhaus nebst 4 Theilen zu vermiethen. Näheres in der Expedition. 350

Fr. M. Thum

Mertensgasse Nr. 13.

empfiehlt sein

Sarg-Magazin

zu den billigsten Preisen. 344

Ein Zuschläger beim Schmied, wird verlangt bei Albert Hahn

336 Oberbilk Nr. 167.

Städt. Tonhalle

Sonntag den 11. April Nachmittags 3½ Uhr,

GROSSES

CONCERT

des städtischen Orchesters.

Entree à Person 2½ Sgr. Kinder frei.

Oberbilker Krieger-Verein.

Montag den 12. April Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

bei Hr. M. Becker.

Der Präsident.

Schneider Verei[n]

Montag den 12. April Abend[s] Uhr findet im Lokale des He[rrn] Brendelein

Generalversammlung

und Vorstandswahl statt. Es [la]det ergebenst ein

Der Vorstan[d]

Stadttheate[r]

Sonntag den 11. April:
1. Vorstellung im 6. Abonnem[ent]
Ein passionirter Raucher
Schwank in 1 Akt von A. Gün[ther]
Epidemisch,
Schwank in 4 Akten von Dr. L. v. Schweitzer.
In Hemdsärmeln,
Schwank in 1 Akt von A. Gün[ther]
Anfang 7 Uhr.

Montag den 12. April:
2. Vorstellung im 6. Abonnem[ent]
Fünftes Gastspiel des K. Hofschauspielers Herrn Emmerich Rober[t]
Hamlet, Prinz von Dänem[ark]
Trauspiel in 5 Acten von Sh[ake]speare.
Hamlet — Herr Robert.

Dienstag den 13. April:
Benefiz des Herrn Bohli[g]
Undine,
romantische Oper in 4 Acten [von] Albert Lortzing.

Thalia-Theat[er]

Demie-Saiso[n]

Sonntag den 11. April 18[75]

Der Mord auf der Ratinger[stra]

Posse mit Gesang von ...

Der Allerweltsvet[ter]

oder: Irrthum an allen [Ecken]

Permanente Kunst-Ausst[ellung] von **Ed. Schulte,** Alleestra[ße]
Neu ausgestellt:

2 Genrebilder von R. Jo[rdan] „Die erste Lüge" und „Di[e] schwister" ferner Genrebilder [von] J. Kleinmichel, J. Leisten, H. [...]michen; „Sommerabend am [...] von H. Lewis; 2 Portraits v[on] Schäfer, ferner Portrait v[on] Sohn; Stillleben von Frau [...]feldey.

Permanente Kunst-Auss[tellung] von **Bismeyer & Kraus,** [Düssel]felderstraße, Neu ausgestellt:

Stab der 11. Division bei [...]stedt, Wörth, großes Kriegsbi[ld von] E. Hünten, „Der Sturz [...]pierre's" großes figurenreiche[s ...]rienbild von Max Adamo in [...]chen Figurenbild von H. [...] in Wien. Figurenreiches Ge[...] von Otto Pitz in Weimar. [Land]schaften von Ferd. Hopp, F[...] A. Bolten, H. Herzog. Thierstück von C. Jutz. Bilder von W. Odelmark, [...] hier, K. Schellbach in Weim[ar].

Neußer Fruchtpr[eise]

Telegraphische Depe[sche] 10 ...

Weizen 1. Qualität . . .
2. " . . .
3. " . . .
Roggen 1. " . . .
2. " . . .
Gerste . . . .
Sommergerste
Buchweizen . .
Hafer
Rübsamen 100 Kil. .
Heel 100 Kil. .
Kartoffeln . .
... 50 Kil. .
... 100 Kil. .
... per 100 Kil. .
... Faßwelle .
... kuchen 1. Stampf
... kuchen do.
... per Ohm à 10[0]
... 50% ohn. Makler...
... à 50 Kil. 6 M. 3[0]
Vorschuß 37 Mark —
Butter 230 ...